



London, British Library, Add. 42130, f. 204r.

Lehrveranstaltungen in der Mittelalterlichen Geschichte (Sommersemester 2023)

Stand: 16.02.2023

Für Kommentare und Angaben ist der/die jeweilige Dozent:in verantwortlich
Zusammenstellung: Manuel Kamenzin und Bernadette Ennemoser

Liebe Studierende,

herzlich willkommen im Mittelalter! In diesem Verzeichnis finden Sie einen Überblick über unser vielfältiges Lehrangebot im Sommersemester 2023 und die wichtigsten Angaben zu den Lehrveranstaltungen. Die Kommentare informieren Sie über die Inhalte und wecken vielleicht Ihre Neugierde auf die Materie. Anhand der Lektürehinweise können Sie bereits ein wenig in das Thema ‚hineinschnuppern‘. Wir hoffen, dass Ihnen diese Informationen bei der Semesterplanung helfen werden.

Die hier angegebenen Titel, Orte und Zeiten der Veranstaltungen beruhen auf dem Vorlesungsverzeichnis gemäß eCampus (Stand Februar 2023). Wir haben uns bei der Zusammenstellung darum bemüht, die Angaben möglichst korrekt zusammenzuführen. Da es nach wie vor zu Änderungen kommen kann, verfolgen Sie bitte unbedingt die Ankündigungen in eCampus. Dort werden entsprechende Aktualisierungen nachgetragen, die sich zwischen dem Zeitpunkt der Erstellung dieses Kommentars und dem Beginn des Semesters ergeben haben könnten.

Wir wünschen Ihnen einen guten Start in ein spannendes Sommersemester und freuen uns darauf, mit Ihnen das Mittelalter zu erforschen!

Inhalt

Vorlesungen	6
Prof. Dr. Markus Koller: Geschichte des Osmanischen Reichs von 1300 bis 1600	7
PD Dr. Jens Lieven: Land im Mittelpunkt der Mächte? Rheinisch-westfälische Geschichte im Kontext	8
PD Dr. Katharina Mersch: Von der Wiege bis zur Bahre. Das Mittelalter aus der Sicht der historischen Anthropologie	9
Prof. Dr. Klaus Oschema: Menschen in Bewegung: Reisen und Migration im späten Mittelalter	10
Oberseminare	11
Prof. Dr. Gerhard Lubich: Die Salier in Geschichtsschreibung, Geschichtswissenschaft und Geschichtskultur	12
Prof. Dr. Klaus Oschema: Rittertum und höfische Kultur im späten Mittelalter	13
Hauptseminare	14
Prof. Dr. Markus Koller: Zwischen Integration und Exklusion – Kranke und Krankheiten im Osmanischen Reich	15
Prof. Dr. Gerhard Lubich: Aachen, Lüttich, Stavelot – Niederlothringische Kultur im Früh- und Hochmittelalter (in Zusammenarbeit mit der Kunstgeschichte)	16
PD Dr. Katharina Mersch: Individuum und Individualität im Mittelalter	17
Prof. Dr. Klaus Oschema (gemeinsam mit Prof. Dr. Christian Schwermann, Sinologie): Reisen und Kulturkontakte im globalen Mittelalter	18
Prof. Dr. Dieter Scheler: Bäuerliches Leben im Spätmittelalter im Spiegel der Weistümer	19
Jun. Prof. Dr. Matthias Weber: Prosopographie (Personengeschichtsforschung) des Mittelalters – Genese und Potential	20
Seminare	21

Jan Lemmer, MA: Abt Suger von St. Denis. Ein Mönch zwischen sozialem Aufstieg, politischer Macht und ästhetischem Selbstverständnis?.....	22
PD Dr. Jens Lieven: Herkunftsmythen und genealogische Fiktionen des Mittelalters.....	23
Prof. Dr. Gerhard Lubich: Die frühen Staufer.....	24
Prof. Dr. Klaus Oschema: „Rom gleich, Athen überlegen“ – Bamberg im hohen und späten Mittelalter	25
Übungen für Fortgeschrittene	26
Dr. Katrin Bourrée: Kloster und städtisches Leben im Mittelalter	27
Dr. Brigitte Flug: Feste und Feiern im Mittelalter	28
Dr. Brigitte Flug (gemeinsam mit Meret Strothmann): Gründungsmythen.....	29
Dr. Iris Kwiatkowski: Karl IV. und seine Zeit.....	30
PD Dr. Jens Lieven: Im Spannungsfeld von Kirche und Welt: Klöster und geistliche Gemeinschaften an Rhein und Ruhr (voraussichtlich mit Exkursion).....	31
Übungen zu speziellen Methoden und Theorien.....	32
Dr. Katrin Bourrée: In Zeiten der Gewalt: Kriegsalltag, Kriegstheorie und Kriegstaktik im Mittelalter	33
Stephan Köhli, MA: Jenseits des Geschriebenen – Materielle und bildliche Quellen des Mittelalters	34
Jan Lemmer M.A.: Die Paderborner Annalen: Über Methodik und Nutzen einer rekonstruierten Quelle	35
Dr. Mirjam Reitmayer: Das Mittelalter: Mythos und Wirklichkeit	36
Jun. Prof. Dr. Matthias Weber: Mittelalter am Mittelrhein – von den Karolingern zu den Saliern (mit Exkursion!).....	37
Kolloquien.....	38
Prof. Dr. Gerhard Lubich: Neue Forschungen zur Geschichte des Früh- und Hochmittelalters	39

Prof. Dr. Klaus Oschema, PD Dr. Katharina Mersch: Neue
Forschungen zur Mittelalterlichen Geschichte.....40

Vorlesungen

Prof. Dr. Markus Koller: Geschichte des Osmanischen Reichs von 1300 bis 1600

Dienstag, 14–16 Uhr, HGA 10

Bitte beachten Sie ggf. aktualisierte Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis!

PD Dr. Jens Lieven: Land im Mittelpunkt der Mächte? Rheinisch-westfälische Geschichte im Kontext

Donnerstag, 14–16 Uhr, GA 5/39

Bitte beachten Sie ggf. aktualisierte Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis!

PD Dr. Katharina Mersch: Von der Wiege bis zur Bahre. Das Mittelalter aus der Sicht der historischen Anthropologie

Dienstag, 12–14 Uhr, HGA 30

Kommentar:

Die historische Anthropologie bietet eine besondere Perspektive auf die mittelalterliche Geschichte, indem sie den Menschen und sein Handeln, Denken und Fühlen in den Vordergrund stellt und den Gründen für Veränderungen in diesem Feld nachgeht. Seitdem man in den 1920er Jahren begann, solche Ansätze zu erproben, wurden zahlreiche Anregungen geliefert und Aktualisierungen der Fragestellungen vorgenommen. Ebenso häufig wurde Kritik an den zugrundeliegenden Methoden geäußert. In der Vorlesung werden wir diese Entwicklungen und Debatten ein Stück weit nachvollziehen, mehr noch aber erarbeiten, was das Leben eines Menschen im Mittelalter prägte. Wie etwa wurden Kinder und die Kindheit wahrgenommen, wie Alter und Gebrechlichkeit, wie der Lauf der Jahreszeiten und des Tages? Wie liebte man und wie ist man gestorben?

Literatur:

Christian Domenig: *Geschichte in Bewegung: Das Mittelalter jenseits der Politik*, Stuttgart 2022.

Hans-Werner Goetz: *Moderne Mediävistik: Stand und Perspektiven der Mittelalterforschung*, Darmstadt 1999, S. 84–101.

Jean-Claude Schmitt: *Plädoyer für eine historische Anthropologie des Mittelalters*, in: *Frühmittelalterliche Studien* 38 (2004), S. 1–16.

Prof. Dr. Klaus Oschema: Menschen in Bewegung: Reisen und Migration im späten Mittelalter

Dienstag, 14–16 Uhr, HGA 20

Kommentar:

Viele Stereotype prägen das Bild vom Mittelalter. Eines davon ist die Vorstellung, es habe sich um eine recht statische Zeit gehandelt, in der die Menschen vor allem in lokalen Bezügen agierten. Tatsächlich weist ein genauerer Blick aber rasch die Bedeutung des Reisens und der Bewegung im Raum auf: Ob für den Handel, aus religiösen Gründen oder auch aus Neugier – viele Menschen des Mittelalters reisten und nicht wenige ließen sich dauerhaft an neuen Orten nieder. So suchten etwa zahlreiche Personen aus den Gebieten des heutigen Deutschlands ihr Glück in Italien, wo sie sich mehr oder weniger rasch integrierten. Diese Vorlesung möchte Einblicke in die Erscheinungsformen und Auswirkungen des Reisens und der Migration im Mittelalter bieten. Der Schwerpunkt liegt auf dem 13.–15. Jahrhundert, die Perspektiven reichen von lokalen bis zu globalen Bezügen. Marco Polo wird ebenso zur Sprache kommen wie die deutschen Bäcker in Rom...

Literatur:

Michael Borgolte (Hg.): Migrationen im Mittelalter. Ein Handbuch, Berlin 2014.

Michael Borgolte u.a. (Hg.): Europa im Geflecht der Welt. Mittelalterliche Migrationen in globalen Bezügen, Berlin 2012.

Folker Reichert: Erfahrung der Welt. Reisen und Kulturbegegnung im späten Mittelalter, Stuttgart 2001.

Oberseminare

Prof. Dr. Gerhard Lubich: Die Salier in Geschichtsschreibung, Geschichtswissenschaft und Geschichtskultur

Montag, 10–12 Uhr, GABF 04/354

Kommentar:

Die Dynastie der Salier hat – etwa im Unterschied zu den Karolingern oder Staufern – im allgemeinen Geschichtsbild keinen oder nur einen untergeordneten Platz. Selten wird das sprichwörtliche ‚Canossa‘ auf den büßenden Heinrich IV. zurückgeführt, noch seltener dieser Herrscher der salischen Dynastie zugeordnet. Dennoch zählt die Familie in Darstellungen des 19. Jahrhunderts wie etwa in Giesebrechts einflussreicher „Geschichte der Kaiserzeit“ noch zur „Blüte des Kaisertums“. In neuerer Zeit haben es Ausstellungen und große Publikationen wie etwa „Die Salier und das Reich“ 1992 nicht geschafft, die Popularität wesentlich zu steigern – wie wird dies 2024 aussehen, wenn sich der Herrschaftsantritt 1000mal jährt? Das Oberseminar verfolgt den Wandel des Salierbildes in Forschung und Geschichtsvermittlung.

Prof. Dr. Klaus Oschema: Rittertum und höfische Kultur im späten Mittelalter

Donnerstag, 10–12 Uhr, GA 5/29

Kommentar:

Der ‚Ritter‘ und der ‚Hof‘ gehören zu den zentralen Motiven, die unser Bild des hohen und späten Mittelalters prägen. Beide faszinieren ebenso durch Züge der Archaik (‚ritterlicher Kampf‘, ‚ausschweifende Feste‘ am Hof), wie durch die Spannungen, die sie prägten: Ein Ritter ist ein Krieger zu Pferd, aber eben auch mehr als das: Er weiß zu dienen, zu lieben, zu dichten... Sowohl die Kirche als auch die sich entwickelnden Höfe stellen Anforderungen an ihn, so dass das ritterliche Ideal von unterschiedlichen kulturellen, sozialen und religiösen Einflüssen geprägt wird. Zentraler Wirkungsort ist dabei der Hof, der als Haushalt des Fürsten sowie als vielgestaltiges Zentrum der Politik und Kultur erscheint, aber definitorisch schwer zu fassen ist. Dieses Oberseminar will durch die gemeinsame Arbeit mit jüngeren Studien und zentralen Quellen an diese für das Mittelalter bedeutsamen Phänomene heranführen, deren Einflüsse auch in zahlreichen modernen Phänomenen nachhallen.

Literatur:

Andreas Bihrer: *Curia non sufficit*. Vergangene, aktuelle und zukünftige Wege der Erforschung von Höfen im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit, in: *Zeitschrift für historische Forschung* 35 (2008), S. 235–272.

Maurice Keen: *Das Rittertum*. Bibliograph. erw. Neuauf., Düsseldorf/Zürich 1999.

Werner Paravicini: *Die ritterlich-höfische Kultur des Mittelalters* (EDG 32). 3., um einen Nachtr. erw. Aufl., München 2011 (als eBook-verfügbar über UB!).

Hauptseminare

Prof. Dr. Markus Koller: Zwischen Integration und
Exklusion – Kranke und Krankheiten im Osmanischen
Reich

Donnerstag 16–18 Uhr, GA 5/29

*Bitte beachten Sie ggf. aktualisierte Hinweise im elektronischen Vor-
lesungsverzeichnis!*

Prof. Dr. Gerhard Lubich: Aachen, Lüttich, Stavelot –
Niederlothringische Kultur im Früh- und Hochmittel-
alter (in Zusammenarbeit mit der Kunstgeschichte)

Montag, 14–16 Uhr, GA 6/62

Kommentar:

Nach dem besonderen Ausbau und der temporären Zentralfunktion Aachens in der Zeit Karls des Großen erlebte die niederlothringische Region erst wieder in der Zeit des 11. Jahrhunderts einen Aufschwung. Der Auf- und Ausbau der Stadt Lüttich, zugleich aber der Aufstieg des Doppelklosters Stablo-Malmedy wurde begleitet von einem Bildungsaufschwung, der sich an der Ausbildung einer Generation bedeutender von Fachleuten der Administration ablesen lässt. Neben Geschichtsschreibern, Kanonisten oder Notaren der Reichskanzlei werden auch Persönlichkeiten wie Wibald von Stablo in dieser Zeit greifbar. Der Kurs mündet in eine Exkursion (18.–20. Mai; Kosten ca. 100€ für Transfers und Übernachtungen), bei der die teilnehmenden Historiker*innen die Kontexte der Entwicklungen sowie Lebensbilder beitragen sollen, während über kunstgeschichtliche Betrachtungen das Profil der historischen Region geschärft werden soll.

PD Dr. Katharina Mersch: Individuum und Individualität im Mittelalter

Mittwoch, 14–16 Uhr, GABF 04/711

Kommentar:

Individualität und Individualisierung sind Begriffe, die im allgemeinen Diskurs immer wieder als moderne Phänomene markiert werden. In der Zeit davor seien die Menschen noch nicht in der Weise als Individuen verstanden worden, wie wir dies heute tun, und hätten sich auch selbst eher als Mitglied einer Gemeinschaft denn als Einzelne verstanden. Blickt man in die mediävistische Fachliteratur, so liest man dann aber von der ‚Erfindung des Individuums‘ im 14. Jahrhundert oder im 12. Jahrhundert oder sogar vom Individuum im Frühmittelalter. Diese Spannung soll im Seminar anhand verschiedener Quellen und Themenbereiche diskutiert werden. Es wird um Personenbeschreibungen und um autobiographisches Schreiben gehen, um die Selbstdarstellung in anderen Medien und um frömmigkeits- und rechtsgeschichtliche Fragen.

Literatur:

Franz-Josef Arlinghaus / Walter Erhart / Lena Gumpert / Simon Siemianowski: Sich selbst vergleichen: zur Relationalität autobiographischen Schreibens vom 12. Jahrhundert bis zur Gegenwart (Histoire 179), Bielefeld 2020.

Harald Derschka: Individuum und Persönlichkeit im Hochmittelalter, Stuttgart 2014.

Prof. Dr. Klaus Oschema (gemeinsam mit Prof. Dr. Christian Schwermann, Sinologie): Reisen und Kulturkontakte im globalen Mittelalter

Dienstag, 10–12 Uhr, GA 03/49

Kommentar:

Vor allem seit den 1980er Jahren entdeckten die Historiker*innen des europäischen Mittelalters die kulturhistorische Bedeutung des Reisens: Ausgehend von Arbeiten zu Marco Polo oder zu den Missionsreisenden zu den Mongolen im 13. Jahrhundert, begann man die Realitäten des Reisens aufzuarbeiten, aber auch die Phänomene des Kulturkontakts und der Wahrnehmung des jeweils ‚Anderen‘. Dabei lag der Schwerpunkt lange auf europäischen Reisenden und den Aufzeichnungen, die sie hinterließen – als seien die Angehörigen anderer Kulturkreise nicht gereist. Das ist natürlich falsch... und wir möchten in diesem Seminar Quellen des lateinisch-christlichen Europa mit solchen aus dem arabisch-persischen und vor allem dem chinesischen Kontext kontrastieren und auf ihre Wahrnehmungs- und Darstellungsmuster hin untersuchen.

Literatur:

Kim M. Phillips: *Before Orientalism: Asian Peoples and Cultures in European Travel Writing, 1245–1510*, Philadelphia PA 2014.

Roderich Ptak: *China and the Asian Seas: Trade, Travel, and Visions of the Others (1400–1750)*, Aldershot u.a. 1998.

Folker Reichert: *Begegnungen mit China: Die Entdeckung Ostasiens im Mittelalter*, Stuttgart 1992.

Folker Reichert: *Erfahrung der Welt. Reisen und Kulturbegegnung im späten Mittelalter*, Stuttgart 2001.

Prof. Dr. Dieter Scheler: Bäuerliches Leben im Spätmittelalter im Spiegel der Weistümer

Donnerstag, 10–12 Uhr, GA 5/39

Kommentar:

Weistümer sind mittelalterliche Rechtsaufzeichnungen des Gewohnheitsrechts, das in einer weitgehend illiteraten Gesellschaft mündlich tradiert wurde. Am weitesten verbreitet waren Weistümer naturgemäß in der ländlichen Gesellschaft. Von den Grundherren erfragt und den Bauern gewiesen, betreffen sie alle möglichen rechtlich zu klärenden Verhältnisse zwischen Herren und Bauern. Auf diese Weise sind sie eine hervorragende Quelle zu den Lebensverhältnissen der Menschen auf dem Land im Mittelalter. An ausgewählten Texten sollen möglichst viele Aspekte des ländlichen Lebens zu vorgestellt werden.

Leistungsnachweise können in Form kommentierter Interpretationen einzelner Weistümer erbracht werden.

Literatur:

Bernd Schildt, Art. Weistum, in: Lexikon des Mittelalters 8 (1997), Sp. 2141–2143.

Sigrid Hirbodian, Art. Weistümer, in: Südwestdeutsche Archivalienkunde, URL [<https://www.leo-bw.de/web/guest/themenmodul/sudwestdeutsche-archivalien-kunde/archivaliengattungen/texte/rechtstexte/weistumer?>], Stand: 03.03.2023.

Jun. Prof. Dr. Matthias Weber: Prosopographie (Personengeschichtsforschung) des Mittelalters – Genese und Potential

Montag, 10–12 Uhr, GA 04/516

Kommentar:

Unter dem Begriff der Prosopographie verbirgt sich die systematische Erforschung eines zuvor anhand verschiedener Kriterien abgesteckten Personenkreises. Darunter können sich etwa alle namhaft zu machenden Funktionsträger im Fränkischen Reich unter der Herrschaft der Merowinger verbergen, alle königlichen Gesandten zur Zeit Karls des Großen oder auch alle Bischöfe eines ausgewiesenen Bistums in einem vorab zu definierenden Zeitraum. Im Rahmen des Hauptseminars nähern wir uns der prosopographischen Methode an, diskutieren Erkenntnisziele und Risiken, machen uns mit älteren und jüngeren prosopographischen Arbeiten vertraut und blicken voraus auf die Möglichkeiten prosopographischer Auswertung im Zeitalter des Digitalen. Abschließend sollen alle Teilnehmenden die erarbeiteten methodischen Komponenten in eigene prosopographische Studien umzusetzen in der Lage sein.

Literatur:

- Neithard Bulst / Jean-Philippe Genet (Hg.), *Medieval Lives and the Historian. Studies in Medieval Prosopography*, Kalamazoo 1986.
- Andreas M. Mehdorn, *Prosopographie der Missionare im karolingischen Sachsen (ca. 750–850)* (*Monumenta Germaniae Historica. Hilfsmittel 32*), Wiesbaden 2021.

Seminare

Jan Lemmer, MA: Abt Suger von St. Denis. Ein Mönch zwischen sozialem Aufstieg, politischer Macht und ästhetischem Selbstverständnis?

Mittwoch, 12–14 Uhr, GABF 04/514

Kommentar:

Abt Suger von St. Denis ist für die Forschung vieles gewesen: „Erfinder der Gotik“, „Verbindungsmann zur Kurie“, „Tatmensch geistlichen Standes“ oder „influential royal ideologist“; andererseits aber auch ein „eigentümlich rückwärtsgewandter“ benediktinischer Mönch, ein „Restaurator“, der nur die liturgisch-dynastischen Traditionen seiner Abtei wieder herstellen wollte. Diesem politischen Akteur, der – auch da ist sich die Forschung uneinig – aus einer Familie kleiner Ritter oder wohlhabender Bauern stammte, als Oblatus dem Kloster von St. Denis übergeben wurde, der dessen späterer Abt wurde, eine der ersten gotischen Kathedralen baute, Regent Frankreichs war und in der älteren Forschung als Begründer der Französischen Nation galt, will das Seminar auf den Grund gehen und Aspekte sozialen Aufstiegs, politischer Macht und einem mittelalterlichen Kunstverständnis im Rahmen der breiten Forschungsdiskurse klären.

Literatur:

Gabriele Annas: Abt Suger von Saint-Denis (um 1081–1151). Eine historisch-biographische Skizze, in: Andreas Speer / Günther Binding (Hg.): Abt Suger von Saint-Denis. Ausgewählte Schriften. Ordinatio. De consecratione. De administratione, Darmstadt 2000, S. 67–111.

Otto Cartellieri: Abt Suger von Saint-Denis 1081–1151, Berlin 1898.

Andreas Speer / Günther Binding (Hg.): Mittelalterliches Kunsterleben nach Quellen des 11. bis 13. Jahrhunderts, 2. Auflage, Stuttgart 1994.

PD Dr. Jens Lieven: Herkunftsmythen und genealogische Fiktionen des Mittelalters

Mittwoch, 14–16 Uhr, GA 5/39

Kommentar:

Bitte beachten Sie ggf. aktualisierte Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis!

Prof. Dr. Gerhard Lubich: Die frühen Staufer

Montag, 8.30–10 Uhr, GA 5/29

Kommentar:

Mit Friedrich Barbarossa stellen die Staufer den nach Karl dem Großen populärsten Herrscher des Mittelalters. Er war erst der zweite Herrscher der Dynastie, die vor Antritt des Königtums ebenfalls nur in zwei Generationen nachweisbar ist. Die Anfänge der *rois suabes*, der „schwäbischen Könige“ bieten gleichsam im Zeitraffer eine Aufstiegsgeschichte, die vom landsässigen Adel über den Erwerb von Königsnähe bis hin zu eigenen, ursprünglich jedoch gescheiterten Ambitionen auf das Königtum reichen. Das Seminar soll diesen Aufstieg vermittels verschiedener Schwerpunkte begleiten, die Einblick in Methoden, Fragestellungen und Quellen von Landes-, Adels- und Sozialgeschichte geben.

Literatur:

Hubertus Seibert / Jürgen Dendorfer (Hg.): Grafen, Herzöge, Könige. Der Aufstieg der frühen Staufer und das Reich (1079–1152) (Mittelalter-Forschungen 18), Ostfildern 2005.

Wolfgang Stürner: Die Staufer. Eine mittelalterliche Herrscherdynastie. Band 1: Aufstieg und Machtentfaltung (975 bis 1190), Stuttgart 2019.

Prof. Dr. Klaus Oschema: „Rom gleich, Athen überlegen“ – Bamberg im hohen und späten Mittelalter

Donnerstag, 14–16 Uhr, GABF 04/516

Kommentar:

Im späteren 10. Jahrhundert erstmals als eine Art ‚Staatsgefängnis‘ in den Quellen erwähnt, erscheint das in Franken gelegene Bamberg um 1000 als Lieblingssort Kaiser Heinrichs II. Der Herrscher erwirkte die Errichtung eines Bistums und beschenkte die religiösen Einrichtungen extrem reich: in Preisgedichten wurde die Stadt als „Rom gleich, Athen überlegen besungen“. Auch später entwickelte sie sich ausgesprochen erfolgreich: Im Dom und im bedeutenden Kloster Michaelsberg waren gleich drei Heilige begraben – und hier befindet sich heute noch das einzige Papstgrab nördlich der Alpen. Die Stadtgeschichte kennt aber auch Krisen und typische Konflikte: Streit zwischen Bischof und Einwohnern prägt die Geschichte ebenso wie die Raubzüge der Hussiten im frühen 15. Jahrhundert. Ausgehend von diesem Beispiel möchte das Seminar das quellennahe wissenschaftliche Arbeiten in der Mittelalterlichen Geschichte einüben. Eine mehrtägige Exkursion nach Bamberg ist obligatorischer Bestandteil der Veranstaltung (voraussichtlich 16.–19.7.2023), die Kosten werden bezuschusst.

Literatur:

Luitgar Göller (Hg.): Unterm Sternenmantel: 1000 Jahre Bistum Bamberg 1007–2007, Petersberg 2007.

Klaus van Eickels / Christine van Eickels (Hg.): Das Bistum Bamberg in der Welt des Mittelalters. Vorträge der Ringvorlesung des Zentrums für Mittelalterstudien der Otto-Friedrich-Universität Bamberg im Sommersemester 2007, Bamberg 2007 (online verfügbar!).

Übungen für Fortgeschrittene

Dr. Katrin Bourrée: Kloster und städtisches Leben im
Mittelalter

Dienstag, 12–14 Uhr, GA 5/29

Bitte beachten Sie ggf. aktualisierte Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis!

Dr. Brigitte Flug: Feste und Feiern im Mittelalter

Montag, 10–12 Uhr, GA 5/29

Bitte beachten Sie ggf. aktualisierte Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis!

**Dr. Brigitte Flug (gemeinsam mit Meret Strothmann):
Gründungsmythen**

Dienstag, 8.30–10 Uhr, GA 5/29

Bitte beachten Sie ggf. aktualisierte Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis!

Dr. Iris Kwiatkowski: Karl IV. und seine Zeit

Donnerstag, 10–12 Uhr, GABF 04/516

Bitte beachten Sie ggf. aktualisierte Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis!

PD Dr. Jens Lieven: Im Spannungsfeld von Kirche und Welt: Klöster und geistliche Gemeinschaften an Rhein und Ruhr (voraussichtlich mit Exkursion)

Mittwoch, 10–12 Uhr, GABF 05/707

Bitte beachten Sie ggf. aktualisierte Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis!

Übungen zu speziellen Methoden und Theorien

Dr. Katrin Bourrée: In Zeiten der Gewalt: Kriegsalltag, Kriegstheorie und Kriegstaktik im Mittelalter

Donnerstag, 12–14 Uhr, GA 5/29

Bitte beachten Sie ggf. aktualisierte Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis!

Stephan Köhli, MA: Jenseits des Geschriebenen – Materielle und bildliche Quellen des Mittelalters

Mittwoch, 12–14 Uhr, GA 5/39 (ab dem 17.04.23)

Kommentar:

Studierende im ersten Semester lernen, dass die schriftliche Quelle im Mittelpunkt von Hausarbeiten und Referaten steht. Wer nicht gerade im Zweifach Kunstgeschichte oder Archäologie studiert, der wird über weite Strecken des Studiums einen Bogen um die meisten materiellen und bildlichen Quellen machen. Dabei sind Bilder dank Visual History und Iconic Turn längst Teil der geschichtswissenschaftlichen Forschung.

Im Sinne des interdisziplinären Gedankens will dieser Kurs Studierenden Grundlagen zur Erschließung materieller und visueller Quellen des Mittelalters an die Hand geben. Diese sollen ggf. im Sinne ihrer Intermedialität im Zusammenspiel mit den dazugehörigen Texten betrachtet werden. Auch moderne Bildmedien (bspw. Videospiele oder Filme), die sich mit dem Mittelalter auseinandersetzen, werden Teil des Diskurses sein.

Geplant ist außerdem ein Gastvortrag aus der Bochumer Kunstgeschichte!

Literatur:

Holger Th. Gräf: Historische Bildkunde. Eine Hilfswissenschaft zwischen Kunstgeschichte und Bildwissenschaft?, in: *Archiv für Diplomatik* 54 (2008), S. 379–398.

Christine Jakobi-Mirwald / Johann Konrad Eberlein: *Grundlagen der mittelalterlichen Kunst. Eine Quellenkunde*, 2. Aufl., Berlin 2004.

Dietrich W. H. Schwarz: *Sachgüter und Lebensformen. Einführung in die materielle Kulturgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit (Grundlagen der Germanistik 11)*, Berlin 1970.

Jan Lemmer M.A.: Die Paderborner Annalen: Über Methodik und Nutzen einer rekonstruierten Quelle

Mittwoch, 10–12 Uhr, GABF 04/516

Kommentar:

Bei den Paderborner Annalen handelt es sich um eine verlorene Quelle des 12. Jahrhunderts, die erstmals von Georg Heinrich Pertz im Jahr 1839 mit diesem Ortsnamen versehen und dabei als eine Fortsetzung der Hildesheimer Annalen interpretiert worden ist. Dass es sich bei den Paderborner Annalen um ein größeres Textkorpus handeln könnte, das nicht Weiterführung, sondern sogar Vorlage verschiedener Werke gewesen sei, warf im Jahre 1870 Paul Scheffer-Boichorst auf und legte sogleich eine Rekonstruktion dieser „Urquelle“ vor. Bis heute ist es nicht zu einer umfänglichen Neukonstruktion dieser vermeintlichen „Urquelle“ gekommen, deren Wert einzig von Franz-Josef Schmale umfassender hinterfragt und die darüber hinaus von Paderborn nach Corvey verlegt worden ist. Eine Zuordnung, gegen die sich schlussendlich Klaus Nass aussprach.

Die Übung will die Methodik der Rekonstruktion ergründen, die Forschungsgeschichte aufbereiten, den Wert solch einer Quelle bewerten und eine teilweise Neurekonstruktion versuchen.

Literatur:

Klaus Nass: Die Reichschronik des Annalista Saxo und die sächsische Geschichtsschreibung im 12. Jahrhundert (MGH Schriften 41), Hannover 1996, hier S. 209–226.

Paul Scheffer-Boichorst: Annales Patherbrunnenses. Eine verlorene Quellenschrift des 12. Jahrhunderts aus Bruchstücken wiederhergestellt, Innsbruck 1870, S. 1–91.

Franz-Josef Schmale: „Paderborner“ oder „Korveyer“ Annalen?, in: Deutsches Archiv für die Erforschung des Mittelalters 30 (1974), S. 505–526.

Dr. Mirjam Reitmayer: Das Mittelalter: Mythos und Wirklichkeit

Montag, 10–12 Uhr, GA 5/39

Bitte beachten Sie ggf. aktualisierte Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis!

Jun. Prof. Dr. Matthias Weber: Mittelalter am Mittelrhein – von den Karolingern zu den Saliern (mit Exkursion!)

Dienstag, 14–16 Uhr, GABF 04/707

Kommentar:

Die noch heute zu bestaunende Fülle an mittelalterlichen Burgen beidseits des zum Welterbe der UNESCO zählenden oberen Mittelrheintals zeugt von der historischen Bedeutung dieser Landschaft – in geographischer etwas weiter gefasster Perspektive der Raum zwischen Koblenz und Speyer. Sie ermöglicht noch heute in einzigartiger Weise die Genese dieses historischen Raumes nachzuvollziehen und zu untersuchen. Im Rahmen unserer Übung wollen wir Forschungsansätze zur Pfalzen-, Kloster- und Stadtgeschichte anhand ausgewiesener Beispiele des Mittel- und angrenzenden Oberrheins ins Blickfeld nehmen und uns dabei insbesondere der Rolle der durch ihre jüdischen Gemeinden im beginnenden Hochmittelalter besonders geprägten sogenannten SchUM-Städte Speyer, Worms und Mainz zuwenden, die aufgrund ihres jüdischen Erbes seit 2021 zum Welterbe der UNESCO zählen. Begleitet wird die Übung durch eine verpflichtende Exkursion, in deren Verlauf wir das Mittelrheintal durchqueren, vor Ort in Mainz, Worms und Speyer zuvor theoretisch erarbeitete Entwicklungen nachvollziehen sowie die Grundlagen der Landesentwicklung am Beispiel des karolingischen Klosters Lorsch (auch dieses ist Teil des UNESCO-Welterbes) erkunden.

Die Exkursion findet vom 14. bis zum 17. Juni statt (Mittwoch bis Samstag), weitere Informationen erfolgen in der ersten Sitzung am 04. April.

Literatur:

Sebastian Scholz, Das Kloster Lorsch von seinen Anfängen bis zu seiner Aufhebung 1557, in: Bernhard Pinsker / Annette Zeeb (Hg.), Kloster Lorsch: vom Reichskloster Karls des Großen zum Weltkulturerbe der Menschheit, Petersberg 2011, S. 382–401.

Werner Transier, Die SchUM-Gemeinden: Wiegen und Zentren des Judentums am Rhein im Mittelalter, in: Europas Juden im Mittelalter, Ostfildern-Ruit 2004, S. 59–67.

Kolloquien

Prof. Dr. Gerhard Lubich: Neue Forschungen zur Geschichte des Früh- und Hochmittelalters

Montag, 16–18 Uhr, GABF 04/352

Kommentar:

Das Kolloquium dieses Semesters wird verstärkt neuere Forschungen und ForscherInnen betrachten, die sich wesentlich mit der Geschichte des Früh- und Hochmittelalters befassen und aktuelle inhaltliche wie methodische Horizonte näherbringen.

Prof. Dr. Klaus Oschema, PD Dr. Katharina Mersch:
Neue Forschungen zur Mittelalterlichen Geschichte

Dienstag, 18–20 Uhr, GABF 04/711

Kommentar:

Im Rahmen des Kolloquiums werden aktuelle Beiträge zur Geschichte des Mittelalters präsentiert und diskutiert. Dabei stehen laufende Arbeiten aus dem Umfeld des ‚Bochumer Mittelalters‘ ebenso im Zentrum wie Präsentationen von auswärtigen Kolleginnen und Kollegen. Die Veranstaltung ist offen für Studierende in den Masterstudiengängen, die einen entsprechenden Leistungsnachweis benötigen. Sie versteht sich darüber hinaus aber auch als Treffpunkt und Plattform für all jene am Standort Bochum, die an aktuellen Arbeiten und Diskussionen zur Geschichte des Mittelalters interessiert sind. Hiermit ergeht also herzliche Einladung zur Teilnahme!